

Mission und Berufung der Lai:innen in synodaler Kirche

**Deutsche Frauenseelsorge gestaltet Konferenz im Schatten der Weltsynode mit**

**Rom, 9. bis 13. Oktober 2024**

Von Sarah Prenger

Über 50 Verantwortliche aus Verbänden und Wissenschaft aus verschiedenen Ländern versammelten sich in Konferenzräumen der Villa Lante in der Nähe des Petersplatzes. Sie tauschten sich über das Laienapostolat heute, die Rolle der Verbände sowie der gesamten Kirche angesichts der aktuellen Herausforderungen aus.

Selbstverständlich standen die Reflektionen im Lichte des II. Vatikanums, besonders des Jubiläums von Lumen Gentium. Dr. Regina Heyder, Vorsitzende der Theologischen Kommission des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) wies auf die Rolle weiblicher Auditorinnen beim II. Vatikanum hin. Besonders die Rolle von Rosemary Goldie als Auditorin und Untersekretärin des päpstlichen Laienrates wurde betont. *„Rosemarie Goldie war die erste Frau mit einer signifikanten und erklärten Position in der römischen Kurie. Sie war in internationalen Verbänden, welche das Laienapostolat förderten, aktiv.“* erklärte Dr. Alana Harris, Kings College London.

Bis heute ist die Berufung von Frauen in den Vatikan nicht selbstverständlich – und doch gibt es Fortschritte. Wie Emilce Cuda, Sekretärin der päpstlichen Kommission Lateinamerikas, resümierte: *„Zunächst berief Papst Franziskus mich. Heute leitet Schwester Alessandra Smerilli das Dikasterium für integrale menschliche Entwicklung. Schwester Linda Ghisoni ist Untersekretärin des Dikasteriums für Laien, Familie und Leben und Schwester Nathalie Bequart Untersekretärin der Synode.“*

Linda Ghisoni und Nathalie Becquart ergänzten die Gespräche mit ihren Erfahrungen. Cuda tauschte sich mit den Konferenzteilnehmenden über die aktuelle Realität und päpstliche Analysen aus. Dabei wurden auch Verbandsberichte aufgegriffen. So erwähnte Roy Ibrahim, Koordinator der Internationalen Katholischen Studierenden Jugend (KSJ), ihren Einsatz für Klimabewusstsein. *„Das Handeln unserer Mitglieder soll von Sorge um die Schöpfung geprägt sein“*, sagt er. Selbst aus Beirut stammend, thematisierte er auch die derzeitigen Kriege und den Bedarf an Solidarität unter verschiedenen religiösen Gemeinschaften.

Ferosita Basumatary, Präsidentin des International Catholic Movement for Agricultural and Rural Youth, der internationalen Katholische Landjugendbewegung (KLJB), reflektierte, wie sie nur aufgrund des Verbands Möglichkeiten zum Wachsen und zur Identitätsbildung hatte. *„Mitglieder marginalisierter Gemeinschaften, wie beispielsweise Menschen, die als Zugehörige der Dalit-Kaste wahrgenommen werden, werden in Indien vielfach diskriminiert, auch in vielen christlichen Gemeinschaften.“*

Auch Aktionen in Deutschland wurden thematisiert. So berichtete Timothy Joksch, Bundeskoordinator der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) für Bayern, von der Arbeit mit Krankenschwestern und deren Stress bei der Erwerbsarbeit. *„Viele stehen kurz vorm Burnout. Das ist ein gesellschaftlicher Skandal.“* Als wesentliche Herausforderung in der Arbeit mit Menschen verschiedener sprachlicher Hintergründe, etwa auf Baustellen, identifizierte er

Sprachbarrieren. *„Wenn Leute Polnisch, Ukrainisch, Spanisch und andere Sprachen sprechen, ist ein gemeinsamer Austausch schwierig.“*

Die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) Deutschland setzt sich – aufgrund der Analyse mit Paketlieferant:innen – für menschenwürdige, sichere Erwerbsarbeitsbedingungen ein. Dazu gehört laut KAB eine Begrenzung der Traglasten auf 20 kg. Stefan Eirich, Bundespräsident, führte aus: *„Durch die Beauftragung von Subunternehmen entledigen sich die großen Paketdienstleister ihrer Verantwortung. Auf dem Rücken der Zusteller werden die Kosten für die "letzte Meile" gesenkt. Prekäre Arbeitsverhältnisse und Ausbeutung sind die Folge.“*

Im Anschluss an diesen Austausch über globale Herausforderungen diskutierte die Konferenz über die Verantwortung der Lai:innen, die Rolle der Laienbewegungen und der gesamten Kirche.

*„Während dieser Diskussionen sind mir einige Aspekte der Sünde des Klerikalismus neu aufgegangen,“* resümiert Sarah Prenger von der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der DBK und Mitorganisatorin der Konferenz. *„Wir haben verschiedene Beispiele von Klerikalismus gehört. Einerseits kommt es natürlich zu Machtmissbrauch durch Kleriker. Manche glauben, nur sie könnten für die Kirche sprechen und sorgen so dafür, dass andere, z.B. Ehrenamtliche oder auch Frauen und Menschen, die von Armut und Gewalt betroffen sind, in der Kirche nicht gehört werden. Genauso haben wir auch Beispiele für Klerikalismus unter Lai:innen gehört. Dies kann auch als Abwehr von Verantwortung interpretiert werden. Es ist die andere Seite derselben Medaille, wenn politisch ‚ein starker Mann an die Spitze‘ in Umfragen gefordert wird.“*

Msgr. Jordi Bertomeu Farnós vom Dikasterium für die Glaubenslehre ist mit der Untersuchung sexuellen Missbrauchs innerhalb der Kirche beauftragt. Er identifizierte Klerikalismus – den er als Machtmissbrauch definierte – als eine zentrale Ursache des weltweiten Skandals.

Die Abschlussbotschaft feierten die Konferenzteilnehmenden in einer Messe in der Domitilla-Katakombe.